

# Johanniskraut-Präparate

## Das Verschreibverhalten der Schweizer Ärzteschaft in Bezug auf Johanniskraut-Präparate

CARINE ABT, URS HONEGGER,  
CHRISTOPH BACHMANN

Im Anschluss an die Ärztebefragung über Phytotherapeutika im Allgemeinen hat die Zeller AG im August 2003 bei der IHA GfK AG eine weitere Befragung von Schweizer Ärzten in Auftrag gegeben. Diesmal ging es um das Verschreibverhalten in Bezug auf Johanniskraut-Präparate.

### 1. Studiendesign

Bei der Befragung wurden 120 Ärzte der deutschen und der französischen Schweiz befragt. Sie repräsentieren die Grundgesamtheit aller Allgemeinpraktiker und Internisten der deutsch- und französischsprachigen Schweiz. Die Auswahl der Ärzte erfolgte mittels eines mehrschichtigen Quotaverfahrens aus dem Adresspool. Folgende Quoten wurden vorgegeben:  
Region: Deutschschweiz; Westschweiz  
Ortsgrösse: Stadt; Land  
Fachrichtung: Allgemeinpraktiker; Internisten  
Medikamentenabgabe: selbstdispensierend; rezeptierend  
Approbationsjahr: bis 1975; 1976 bis 1981; ab 1982.

Auch diese Umfrage wurde mit Hilfe der marktforschungsspezifischen Software der Firma Quantime, London, ausgewertet.

### 2. Fragen und Auswertung

1. Frage: Wie viele Patienten mit einer leichten bis mittelschweren Depression behandeln Sie im Durchschnitt pro Monat? Die befragten Ärzte wurden gebeten, eine Zahl anzugeben.

#### Auswertung:

Durchschnittlich werden in den Praxen von Schweizer Allgemeinärzten und Internisten pro Monat 17 Personen mit einer leichten bis mittelschweren Depression behandelt. Die Antworten weisen aber eine grosse Streuung auf. Die Standardabweichung beträgt 16. Es gibt Ärzte, die monatlich nur 1 bis 5 Personen behandeln, signifikant mehr in der Deutschschweiz als in der Westschweiz. Das andere Extrem bilden Ärzte, die jeden Monat 41 bis 100 Personen mit dieser Indikation

in Behandlung haben (vgl. Abbildung 1).  
2. Frage: Verordnen Sie bei leichten und mittelschweren Depressionen eher synthetische Antidepressiva oder eher Johanniskraut-Präparate?

Der Arzt konnte von folgenden Antworten eine auswählen:

- a) synthetische Antidepressiva
- b) Johanniskraut-Präparate
- c) beides.

#### Auswertung:

Nicht ganz die Hälfte, nämlich 44 Prozent der befragten Ärzte verordnen bei dieser Indikation synthetische Präparate. Davon sind signifikant mehr Ärzte

- rezeptierend als selbstdispensierend
- in der Westschweiz angesiedelt als in der Deutschschweiz
- in der Stadt ansässig als auf dem Land.

Unter den Ärzten, die sowohl synthetische Antidepressiva wie auch Johanniskraut-Präparate verschreiben, sind signifikant mehr Allgemeinpraktiker als Internisten.

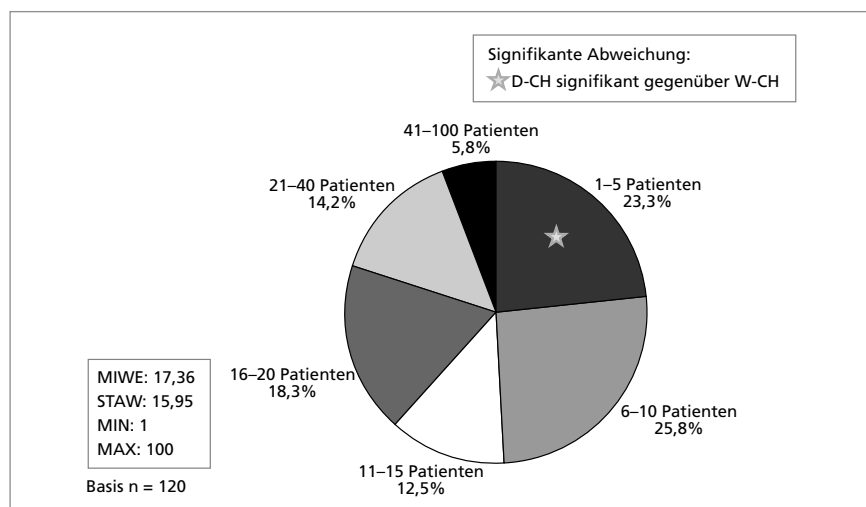


Abbildung 1: Anzahl Patienten, die monatlich mit einer leichten bis mittelschweren Depression behandelt werden.

## Johanniskraut-Präparate

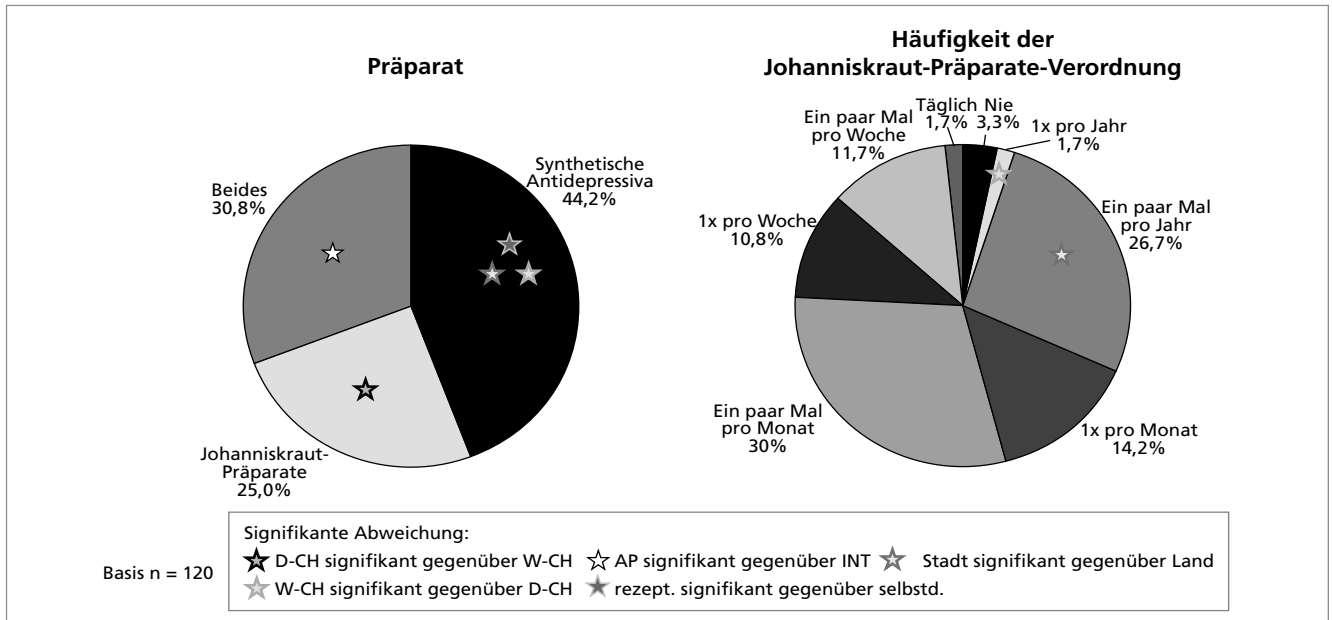


Abbildung 2: Art der verschriebenen Präparate bei leichten und mittelschweren Depressionen und Häufigkeit der Johanniskraut-Verordnung.

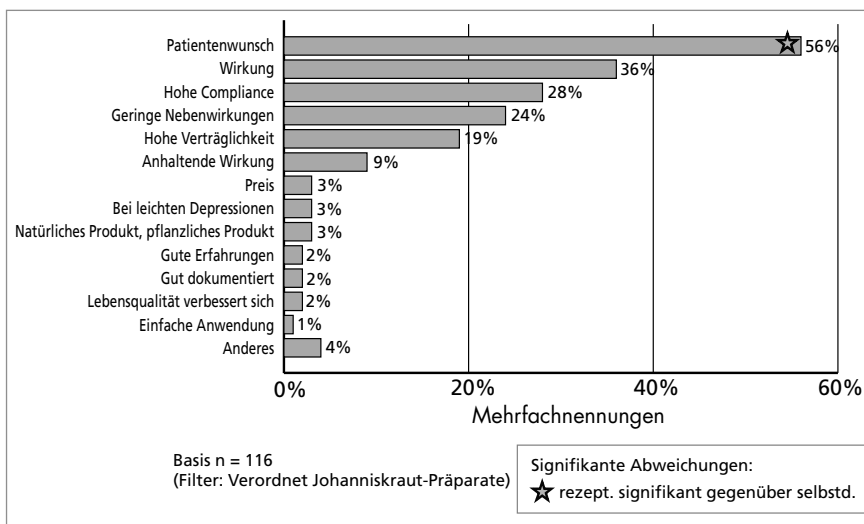


Abbildung 3: Gründe für die Verschreibung von Johanniskraut-Präparaten.

Ausschliesslich Johanniskraut-Präparate verschreiben signifikant mehr Deutschschweizer als Westschweizer Ärzte (vgl. Abbildung 2).

3. Frage: Wie oft ordnen Sie Johanniskraut-Präparate?

Der Arzt wurde aufgefordert, von den folgenden Antworten eine auszuwählen:

- a) nie
- b) einmal pro Jahr
- c) ein paar Mal pro Jahr

- d) einmal pro Monat
- e) ein paar Mal pro Monat
- f) einmal pro Woche
- g) ein paar Mal pro Woche
- h) täglich.

**Auswertung:**

27 Prozent aller Schweizer Allgemeinarztpraktiker und Internisten wenden ein paar Mal pro Jahr Johanniskraut-Präparate an. Noch mehr, das heisst fast ein Drittel (30%), verschreiben solche ein paar Mal

pro Monat. Und fast gleich viel Ärzte (29%) verordnen solche Präparate wöchentlich. Fast 60 Prozent der Ärzte setzen also in ihrer Praxis Johanniskraut-Präparate mehrmals pro Monat bis wöchentlich ein (vgl. Abbildung 2).

4. Frage: Warum ordnen Sie Johanniskraut-Präparate?

Die befragten Ärzte konnten mehrere Antworten geben.

**Auswertung:**

Das Spektrum der Antworten sieht ganz ähnlich aus wie das der Antworten auf die Frage 2 der ersten Umfrage vom Juni 2003.

56 Prozent der Ärzte verschreiben Johanniskraut, weil es die Patienten wünschen. In dieser Gruppe sind die rezeptierenden Ärzte gegenüber den selbstdispensierenden in der Überzahl. Der zweithäufigst angegebene Grund ist die Wirkung von Johanniskraut-Präparaten; 36 Prozent der Ärzte sind davon überzeugt. Die hohe Compliance (28%), die geringen Nebenwirkungen (24%) und die gute Verträglichkeit (19%) bilden weitere wichtige Gründe (vgl. Abbildung 3).

5. Frage: Warum werden Ihrer Meinung

## Johanniskraut-Präparate

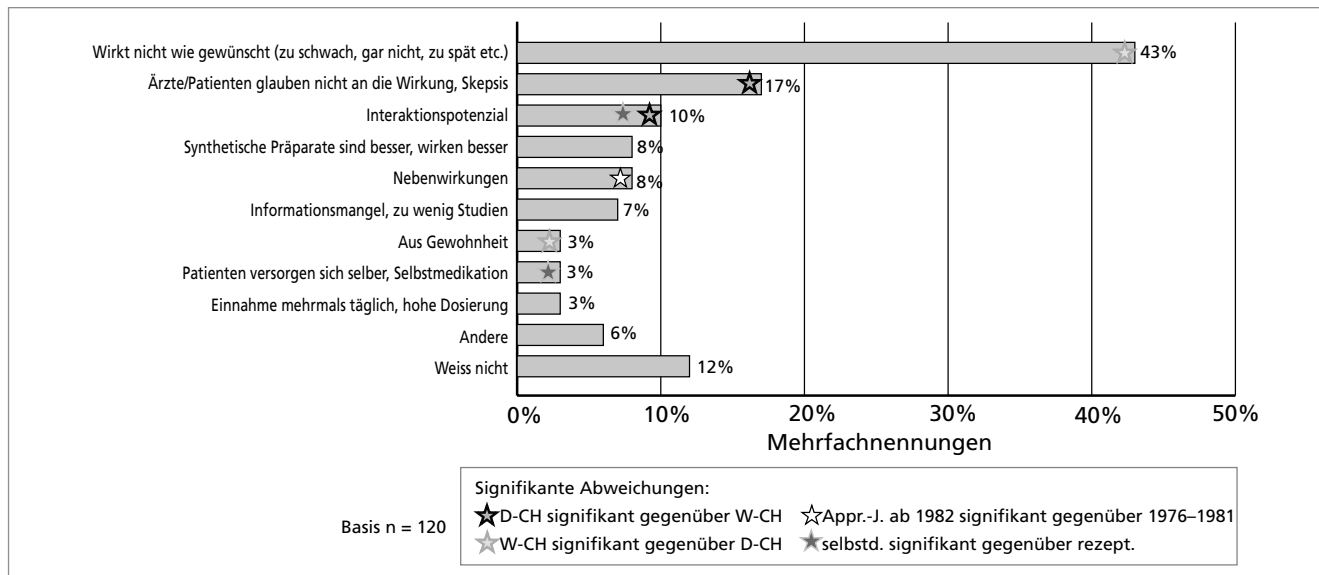


Abbildung 4: Gründe gegen das Empfehlen von Johanniskraut-Präparaten.

nach im Bereich leichte und mittelschwere Depression nicht mehr Johanniskraut-Präparate empfohlen?

Die befragten Ärzte konnten mehrere Antworten geben.

### Auswertung:

Folgende Antworten wurden gegeben:

- Wegen der zu schwachen oder zu spät einsetzenden Wirkung (signifikant mehr Westschweizer Ärzte als Deutschschweizer [77% vs. 31%]).
- Mangelnder Glaube an die Wirkung, Skepsis gegenüber Johanniskraut-Präparaten (17% aller befragten Ärzte; signifikant mehr Deutschschweizer als Westschweizer [21% vs. 3%]).
- Wegen des Interaktionspotenzials des Johanniskrauts (10%).
- Weil synthetische Präparate besser wirken (8%).
- Wegen der Nebenwirkungen des Phytotherapeutikums (8% [vgl. Abbildung 4]).

### 3. Kommentar

Die vorliegende Umfrage über die Verschreibung von Johanniskraut-Präparaten durch Schweizer Allgemeinärzte und Internisten liefert ein ähnlich erfreuliches Bild wie die in der letzten Nummer der

«phytotherapie» vorgestellte Umfrage über das allgemeine Verschreiben von Phytotherapeutika. Folgende Tatsachen stechen hervor:

- 56 Prozent der Allgemeinärzte und Internisten der Schweiz behandeln leichte und mittelschwere Depressionen ausschliesslich oder gelegentlich mit Johanniskraut-Präparaten.
- Fast 90 Prozent dieser Ärzte wenden Johanniskraut-Präparate zwischen ein paar Mal pro Jahr bis ein paar Mal pro Woche an.
- 53 Prozent der Ärzte verschreiben Johanniskraut-Präparate sogar zwischen ein paar Mal pro Monat bis ein paar Mal pro Woche.
- Der Wunsch der PatientInnen nach Johanniskraut-Präparaten stellt den wichtigsten Grund für das Verschreiben dar. Weiter zählen zu den wichtigen Gründen die Überzeugung der Ärzte, dass Johanniskraut-Präparate
  - gut wirken
  - geringe Nebenwirkungen aufweisen
  - eine hohe Verträglichkeit besitzen.

Von den fünf wichtigsten Gründen, die nach Meinung der Ärzte dazu führen, dass Johanniskraut-Präparate nicht öfter verschrieben werden, sind vier inzwischen durch Studien widerlegt worden:

1. Klinische Studien haben die Wirksamkeit von Johanniskraut-Präparaten bewiesen (Gründe 1 und 2).
2. Bei leichten und mittleren Depressionen wirken Johanniskraut-Präparate gleich gut wie synthetische (Grund 4).
3. Johanniskraut-Präparate weisen weniger Nebenwirkungen auf als synthetische (Grund 5).
4. Das Interaktionspotenzial der Johanniskraut-Präparate ist zwar eine Tatsache. Es ist aber eine ebenso klare Tatsache, dass diese Interaktionen Patienten betreffen, die – bedingt durch die Schwere ihrer Erkrankung – unter intensiver ärztlicher Kontrolle stehen. Somit ist also eine kontraindizierte Anwendung von Johanniskraut-Präparaten sehr unwahrscheinlich. ●

*Anschrift der Verfasser:*

*Dr. Carine Abt*

*Urs Honegger (Korrespondenzadresse)*

*Zeller AG*

*8690 Romanshorn*

*E-Mail: carine.abt@zellerag.ch*

*E-Mail: urs.honegger@zellerag.ch*

*Dr. Christoph Bachmann*

*Hirschmattstrasse 46*

*6003 Luzern*

*E-Mail: bachmann.gaus@triamun.net*